

Jede Woche NEU

BESSY



Band 108
80 Pfennig

Schweiz	sfrs	–,90
Belgien	bfrs	11,–
Luxemburg	lfrs	11,–
Österreich	S	5,–
Italien	L	150
Niederld.	hfl	–,80

17-6-68

Der Häuptling des Satans

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

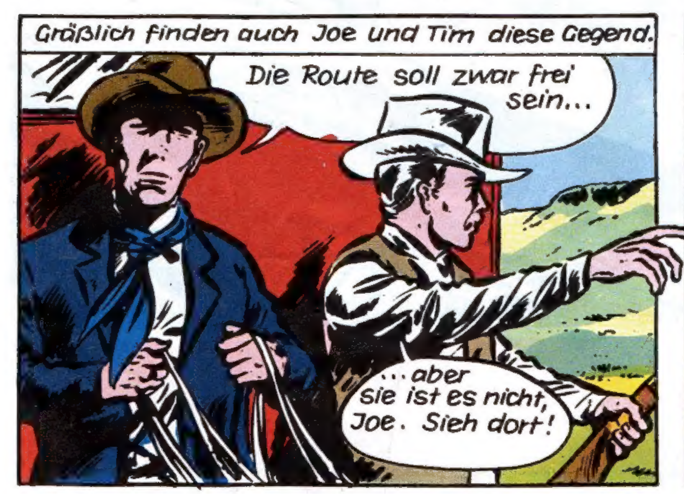
Der Häuptling des Satans

In der glühenden Mittagshitze eines frühen Sommertages rumpelt die ungefederte Postkutsche der „Abott und Downing Company" durch die ungastliche Landschaft Südarizonas. Bei jedem Stein, über den die schweren Eichenräder hinwegrollen, werden die Insassen hin und her gestoßen.















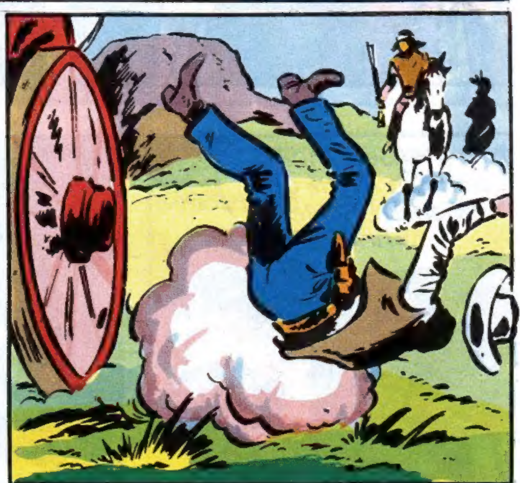








Sekunden später stürzt der angeschossene Beifahrer vom Bock der rasenden Kutsche.



Herausgeber und Verleger: BASTEI-VERLAG Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Chefredaktion: H. Haaser · Anzeigen: Paul Irmiter · Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint wöchentlich · Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg, Postbus 20 · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 31 52 · Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12. gültig ab 1. Januar 1968 · Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.



Doch den Indianern gelingt es, die Kutschpferde anzuhalten, und Joe muß erkennen, daß aller Widerstand sinnlos ist.



Die Rothäute spannen die Pferde aus und werfen die Kutsche um. Das verstreute Gepäck lassen sie achtlos liegen, den Kutscher und die verängstigten Frauen jedoch nehmen sie mit.





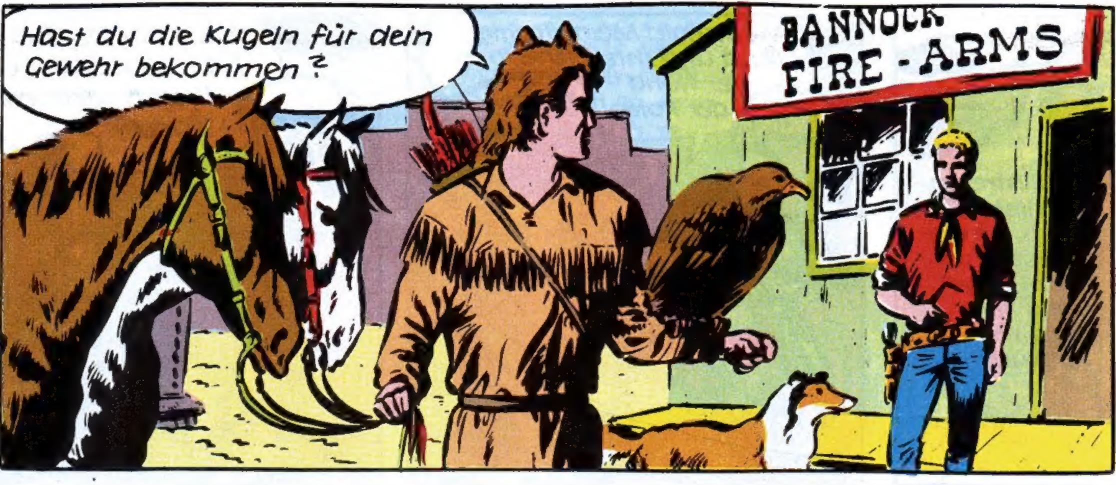








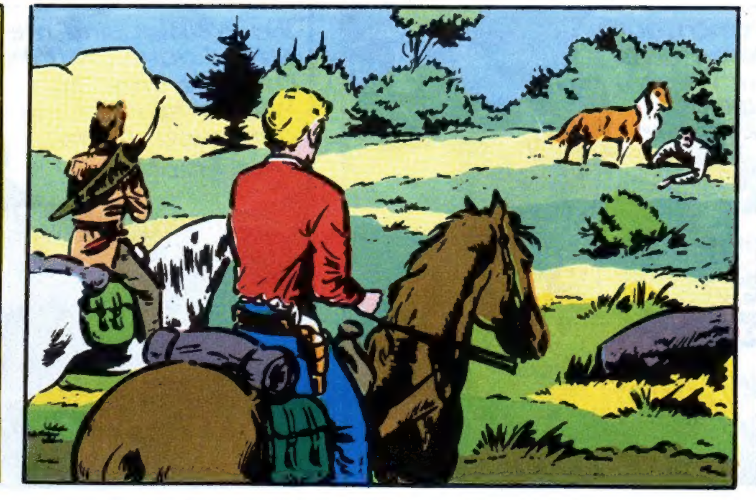

In Tucsonville in Südarizona halten sich gerade Andy und Ronny auf.


Hast du die Kugeln für dein Gewehr bekommen?
BANNOCK FIRE-ARMS

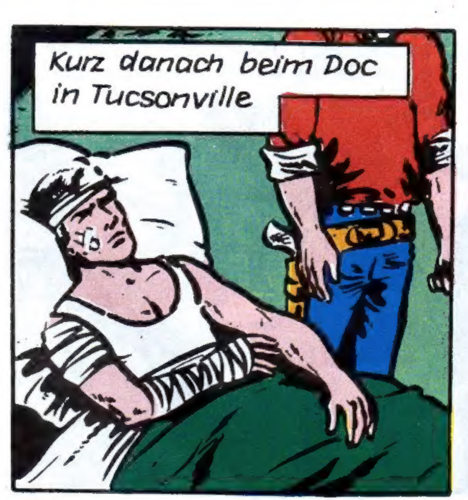

Alles okay. Wir können weiterreiten!


Dreckiges Nest, dieses Tucson. Was kosteten die Patronen?
He! Helft! O, Hilfe!!


Bessy ist als erste bei dem ermatteten, verwilderten Mann, der hilflos in den schattenspendenden Sträuchern liegt.




Postkutsche... Mescaleros... stürzten sich auf uns und...


Kurz danach beim Doc in Tucsonville


Hier, nehmen Sie das mal! Wird Ihnen gut tun!


He, stimmt's, daß die Postkutsche überfallen worden ist?


Der Eintretende, Mister Ferguson, ist ein angesehener Mann. Bereitwillig gibt man ihm Auskunft.


Mein Gott! Meine Tochter Laura und ihre Dienerin in der Hand der Roten!


Wie konnte das geschehen? Gibt es keine Soldaten in diesem verdammten Land?


Yeah, warum hat die „Abott and Downing Company" die Route freigegeben, wenn sie nicht sicher ist?


Sind Sie nicht gar der hiesige Boß der AD-Company?

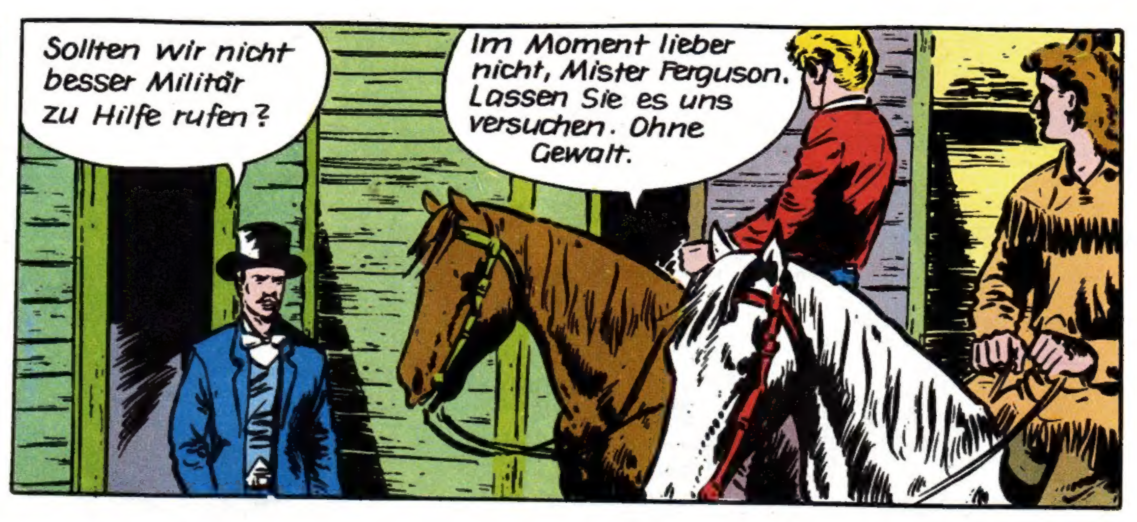

Ich... natürlich!... O Laura! Armes Kind! Ich hätte Geleitschutz verlangen sollen...


Hören Sie, Gentlemen, auch Mister Ferguson konnte vor einer Woche nicht wissen, daß die Mescaleros plötzlich verrückt spielen und die Jicarillas angreifen.


Die Weißen sind meist schuld daran. Mit Feuerwasser und Feuerwaffen schaffen sie das ganze Unheil. Aus Habgier.


Well, das Gerede führt zu nichts. Was ist zu tun?
Heute nichts mehr. Schlafen wir erst mal!

Am nächsten Morgen reiten Andy und Ronny los, um mit den Häuptlingen der beiden Apachenstämme zu verhandeln. Das ist wohl recht gewagt, doch Andy baut auf den guten Ruf, den er bei den Indianern hat.

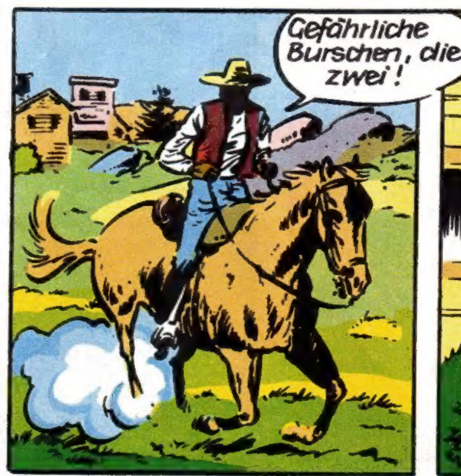




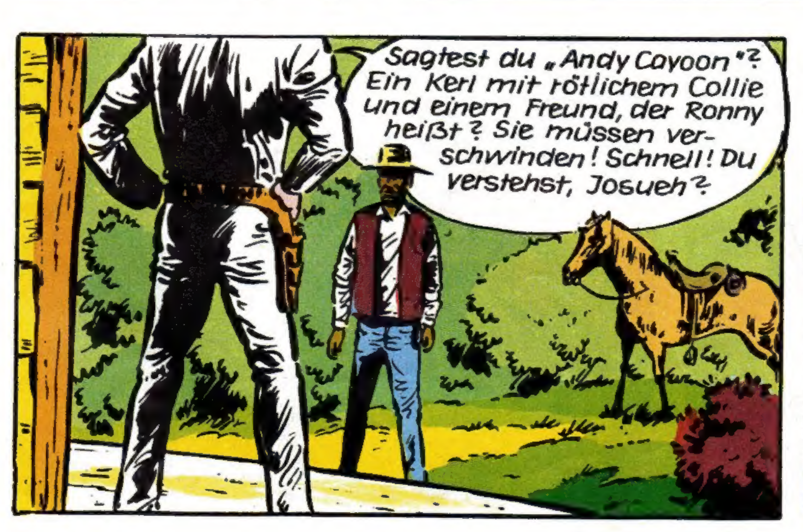






















Ein hinter den Felsen liegender Jicarillakrieger hat erschreckt zum Tomahawk gegriffen.



Aber sogleich läßt er die Waffe wieder sinken und bricht kraftlos zusammen.






Rasch säubert Andy die Wunden des Verletzten und verbindet sie.
Es sah im ersten Moment schlimmer aus als es ist.
Du hättest Doc werden sollen, Andy!


Auf einer Felskuppe taucht plötzlich lautlos ein weiterer Krieger auf und beobachtet die Szene. Dann schiebt er sich etwas zurück und...




Hugh! Unser Bruder Nomi gibt uns das verabredete Zeichen! Kommt!


Andy! Jicarillas? Oder Mescaleros?


Hat Manitu das Licht meiner Augen getrübt? Oder sehe ich recht, daß ein weißer Mann die Wunden eines roten Mannes verbindet?


Kurz danach bei Tara, dem Häuptling der Jicarillas.
Seid gegrüßt, weiße Brüder! Und habt Dank!


Ohne eure Hilfe wäre unser Bruder Silberner Fisch in die ewigen Jagdgründe eingegangen!


Was aber sagtet ihr, wollt ihr von mir?


Warum seid ihr auf dem Kriegspfad? Warum kann in diesem Land kein Friede sein?


Warum kämpfen die Jicarillas gegen die Mescaleros, die doch beide dem großen Volk der Apachen angehören?


Seit die Mescaleros Donnerstöcke besitzen, wollen sie alle roten Brüder beherrschen!


Josueh ist klug... hat die Feinde vor dem Gewehr. Wen aber soll er zuerst töten?


Tara? Besser Andy! Oder beide ... ja, mit einem Schuß! Durch Taras Rücken in Andys Brust!







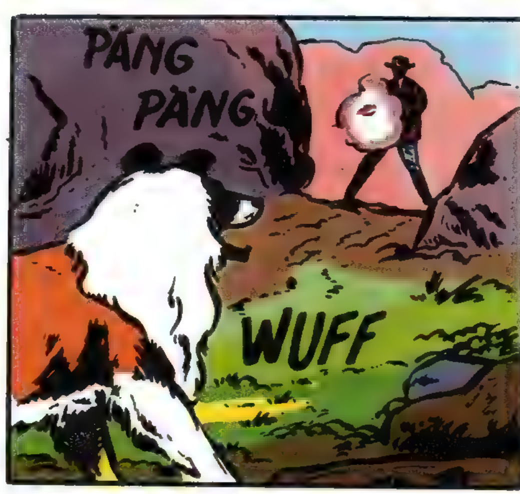




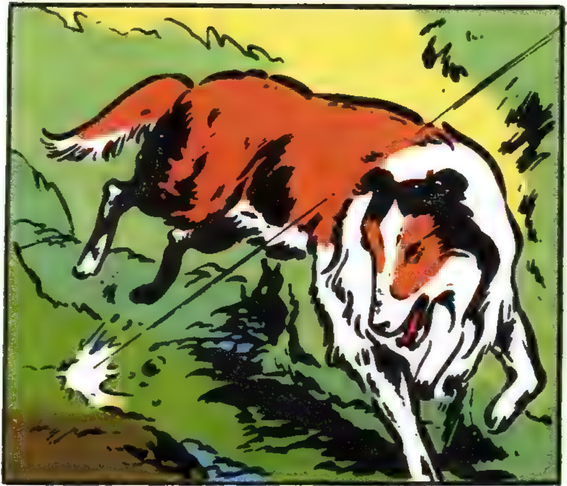






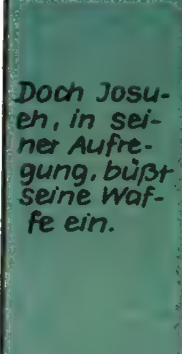


Durch einen raschen Satz zur Seite rettet Bessy ihr Leben und...













Blitzschnell dreht er sich um und flüchtet. Zu spät entdeckt er die gähnende Schlucht zu seinen Füßen.

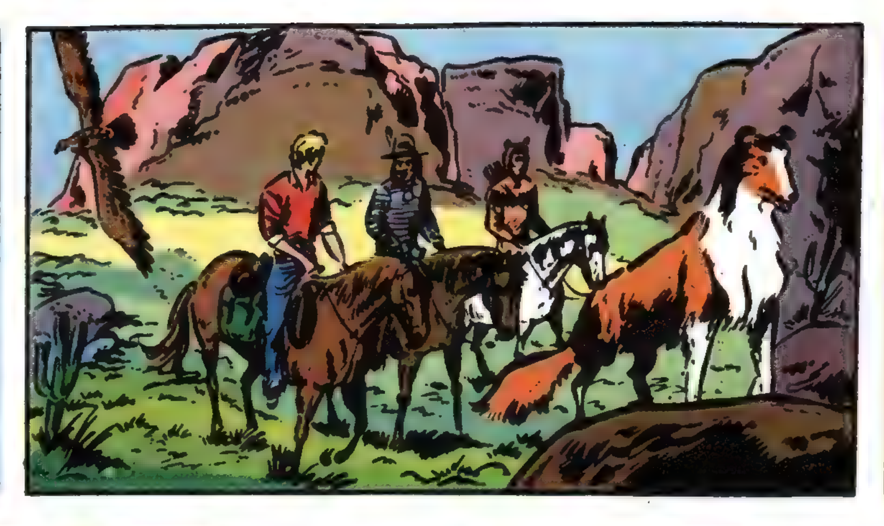








Könnte Bannock den Mescaleros die Gewehre verkauft haben? Aber warum? Will er Gold? Oder hat er andere Gründe?



Jedenfalls schließt sich Tara Andy und Ronny an, um ihnen zu helfen, mit dem Mescalerohäuptling Chato ins Gespräch zu kommen.







Eine große, etwa 50cm lange Echse hat sich an das Taubennest herangemacht und die Eier gefressen.



Die Gilaechse aus der Familie der Krustenechsen ist die einzige in Nordamerika lebende Giftechse. Träge blinzelt das Tier Bessy an.



















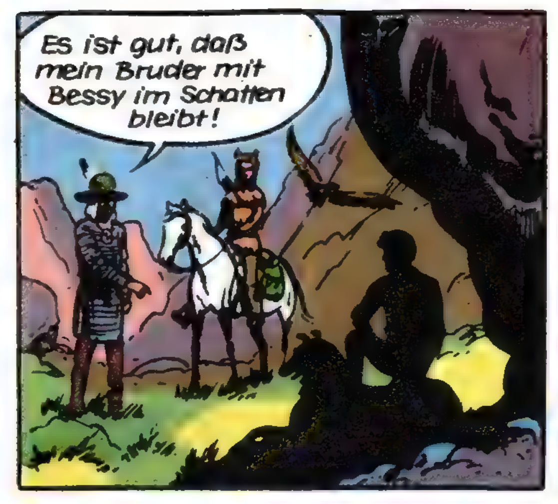




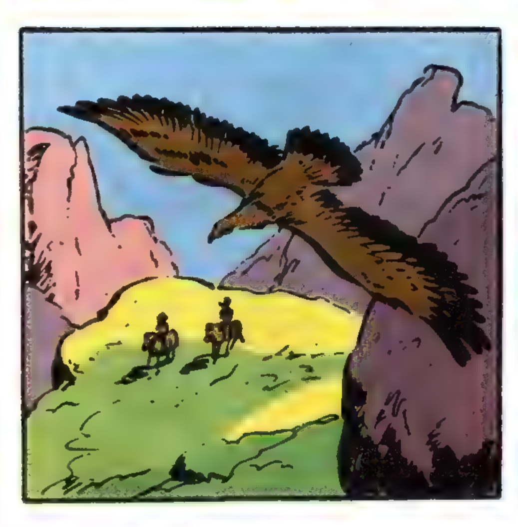
Rasch kniet der Jicarilla-häuptling neben Bessy nieder und saugt ihr das Gift aus der Wunde. Mißtrauisch beobachtet Rhawik, was man mit seiner Freundin macht.



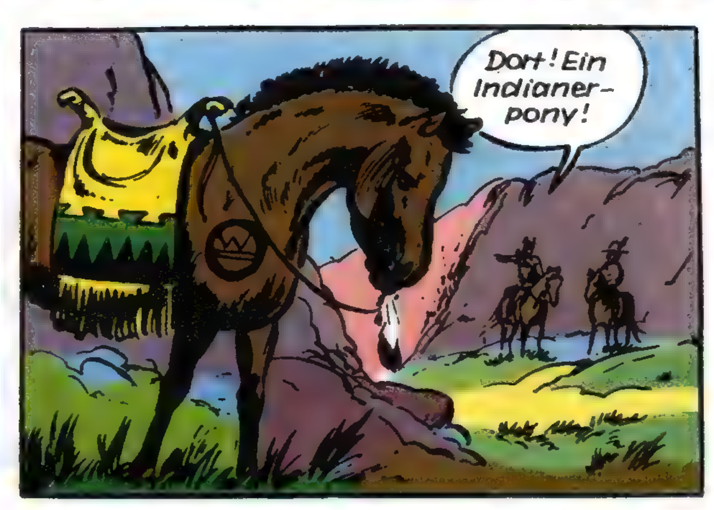
Während Andy nun bei seiner treuen Freundin Bessy bleiben muß, erkunden Tara und Ronny die Gegend.







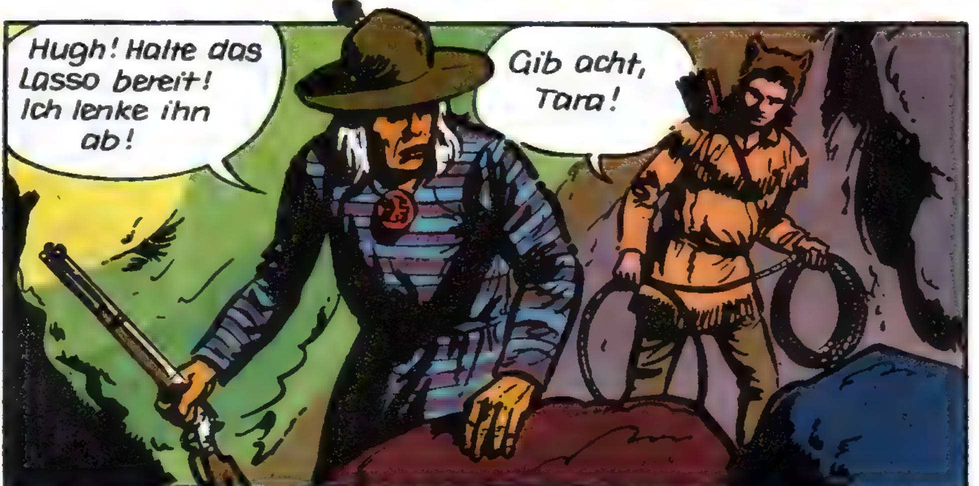
Die Stille der einsamen Prärie wird plötzlich durch das Wiehern eines Pferdes unterbrochen.



























Urplötzlich greift Tara nach dem langen schwarzen Haar des Mescalero.



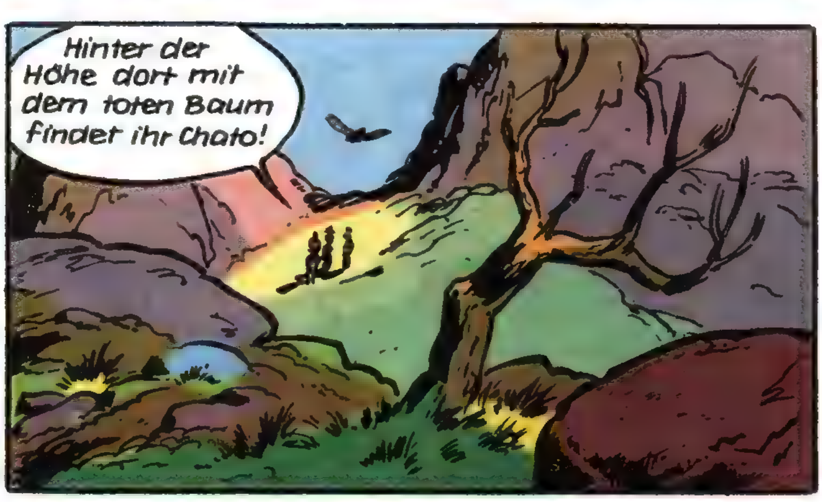


Das Abschneiden des Haupthaares wird von den meisten Indianern, ganz besonders aber von den Apachen, als große Schmach angesehen.







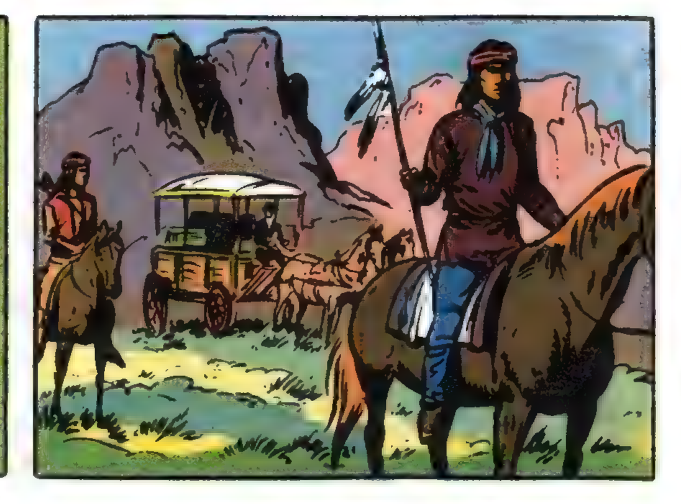


Kurz danach erreichen sie das Lager und schleichen sich geschickt an. Was sie hören, beruhigt sie nicht.





Angeführt von Mescaleros naht ein Bagagewagen der amerikanischen Truppe, vollbeladen mit Holzkisten. Auf dem Bock sitzt ein Mann, dessen städtisch schwarze Kleidung verstaubt ist.



Tara und Ronny haben sich nicht getäuscht. Gegen Gold erhalten die Mescaleros von dem verantwortungslosen Bannock Gewehre. Doch heute ist dem Waffenhändler etwas unbehaglich zumute, weil sein schwarzer Verkäufer spurlos verschwunden ist.



















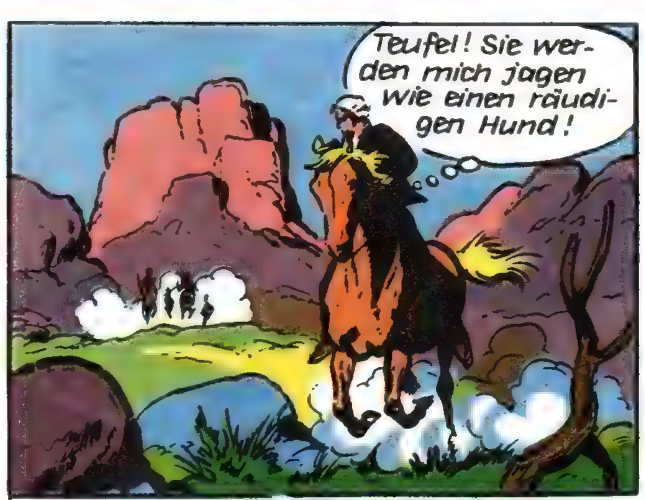






...schwingt sich auf das erstbeste Indianerpferd und prescht davon.









Im Lager wird Chato nach dem Abbruch der Verfolgung von Ronny und Tara erwartet, die ihren Gefangenen als Geisel vorschieben.









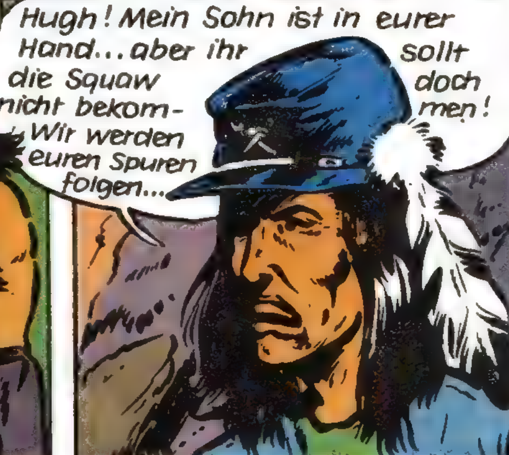












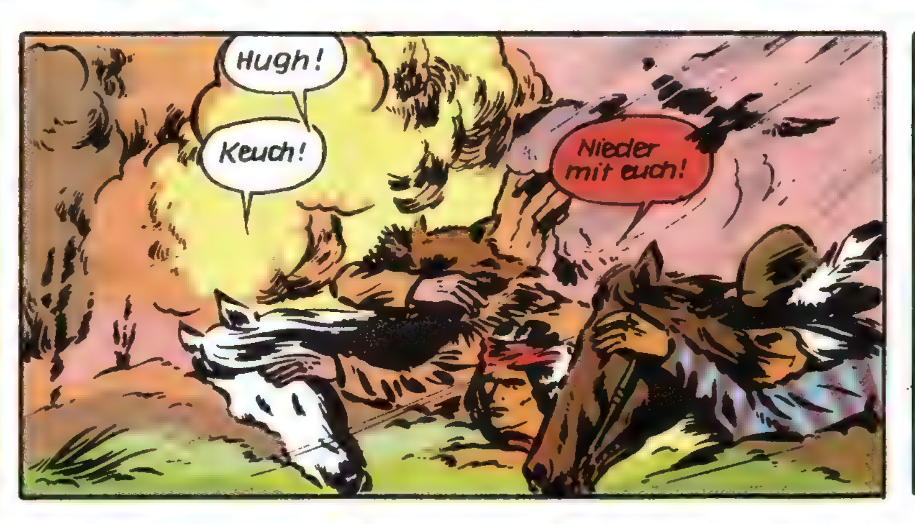








Eine gelbrote Staubwolke fegt über das Land, der Dust Bowl, der von Mensch und Tier gefürchtete Sandsturm.



Die Männer zwingen ihre Pferde, sich hinzulegen und ducken sich hinter ihre Leiber.









Von Staub und Sand geblendet versucht Tara, auf die Beine des Flüchtenden zu schießen.





Der Wind scheint noch heftiger zu werden. Er zwingt Ronny und Tara schnell wieder in Dekkung.









In der Nacht schleichen dunkle Gestalten um die Hütten der Mescaleros.

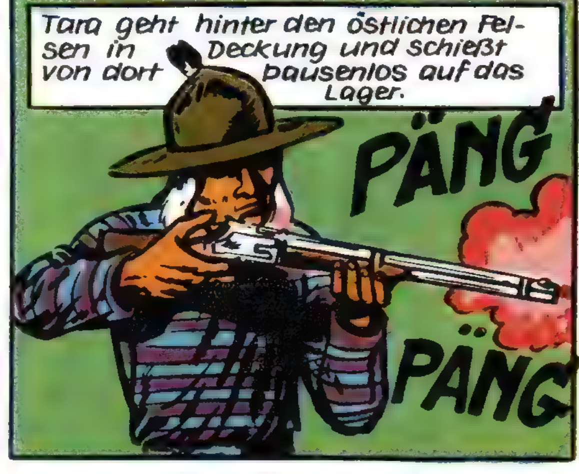






Tara hat sich aus einer von Bannocks Kisten ein paar Gewehre geholt.







Die erschrokkenen Mescaleros glauben, daß sie von einer ganzen Horde angegriffen werden.





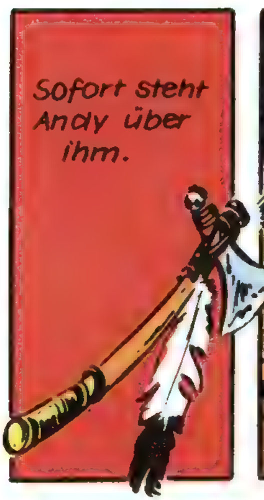




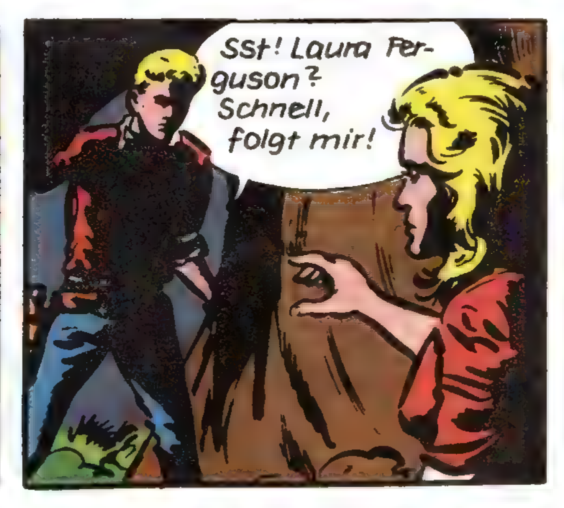














Sekunden später ver-läßt Andy mit den bei-den Frauen eiligst das Indianerlager.









Sie haben es geschafft! Ich sehe sie kommen!



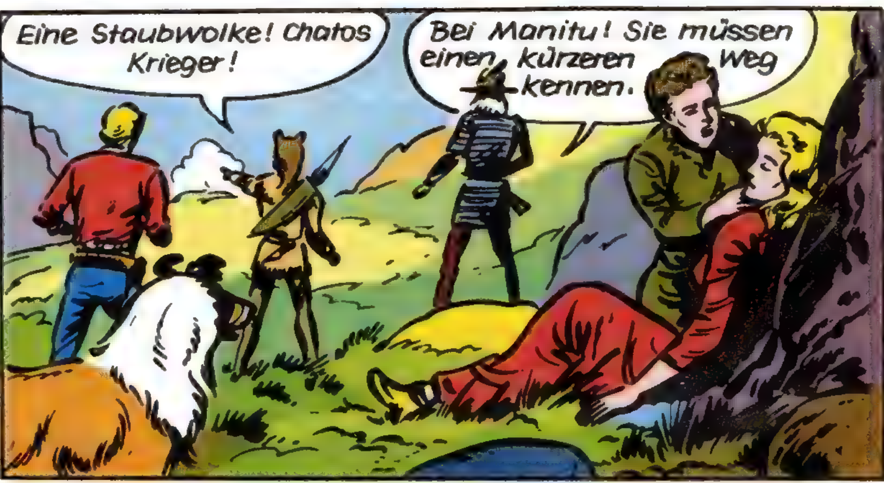





Am nächsten Tag.
Mister Cayoon, ich... ich kann nicht mehr!

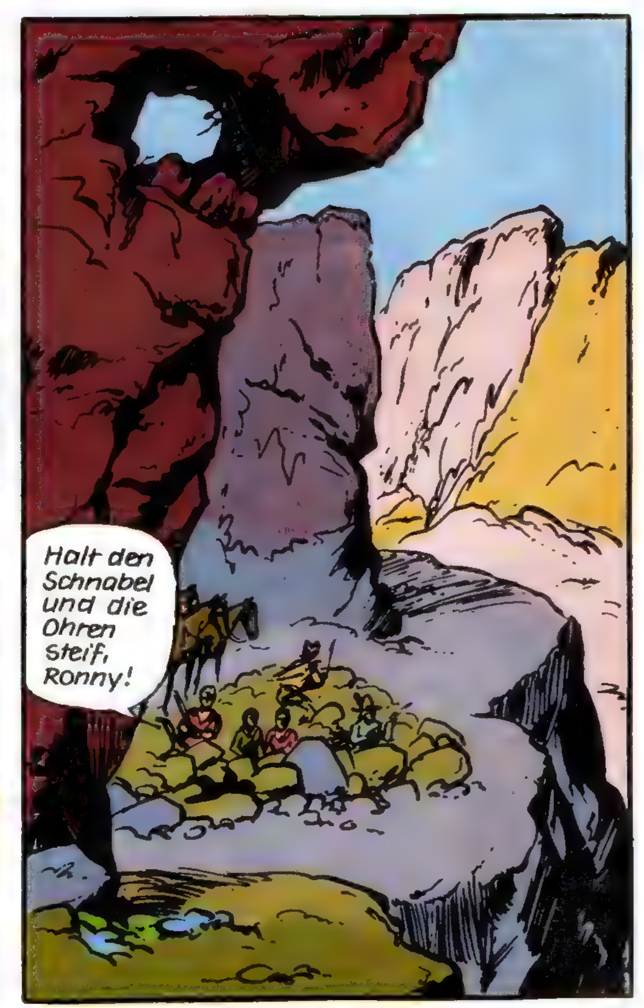

Oh - wenn ich etwas sagen darf...


Das können Sie sich sparen, Anna. Ich sehe selbst, daß sie ohnmächtig ist.


Eine Staubwolke! Chatos Krieger!
Bei Manitu! Sie müssen einen kürzeren Weg kennen.


Wir sollten uns dort verschanzen! Es ist höchste Zeit!


Mein Bruder Andy hat recht! Hier können Sie uns nur von einer Seite angreifen!
He, Andy, dir macht das wohl wieder Spaß?


Halt den Schnabel und die Ohren steif, Ronny!

PÄNG
PÄNG
PÄNG

An der Spitze seiner Krieger reitet Chato heran. Doch er muß bald erfahren, daß er es mit ausgezeichneten Schützen zu tun hat, die sich die Angreifer geschickt vom Leib halten.

So gibt Chato lieber das Zeichen zum Rückzug.

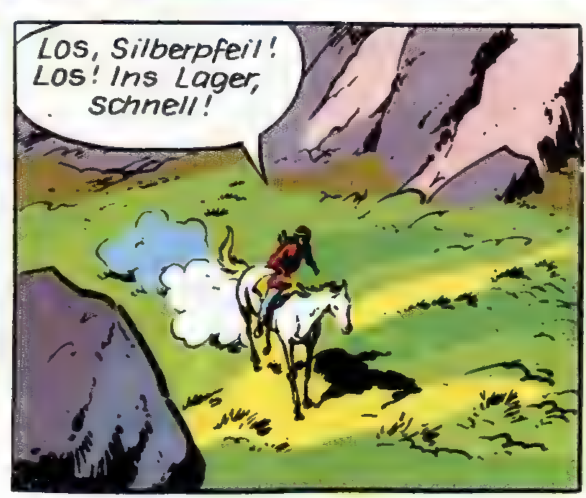


















Denn gerade in diesem Moment fallen die Jicarillakrieger unter lautem Kriegsgeschrei den Mescaleros in den Rücken. Entsetzen packt sie! Wie aufgescheuchte Hühner stieben sie nach allen Seiten davon.

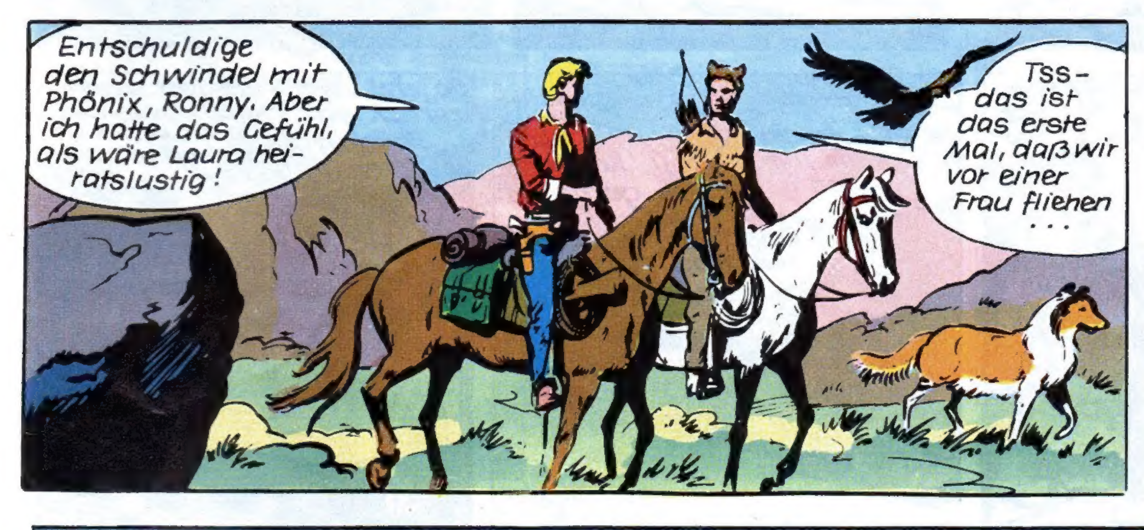
Nach dem guten Ausgang dieses Abenteuers zieht Tara mit seinen Kriegern heimwärts. Andy und Ronny bringen Miß Ferguson und ihre Zofe nach Tucsonville.















Roy Tiger: Lebensretter Shimmy






















Sagt mal, warum ist es eigentlich auf einmal so still geworden?
Da gibt es nur eine Möglichkeit!


Ein Tiger oder Leopard ist auf Raubzug!


Gib mir die Streichhölzer, Paki!


Ich stecke das Buschgras an, sowie sich das Tier zeigt!


Das Feuer wird die Bestie zurückdrängen! Ihr klettert den Felsen hoch!

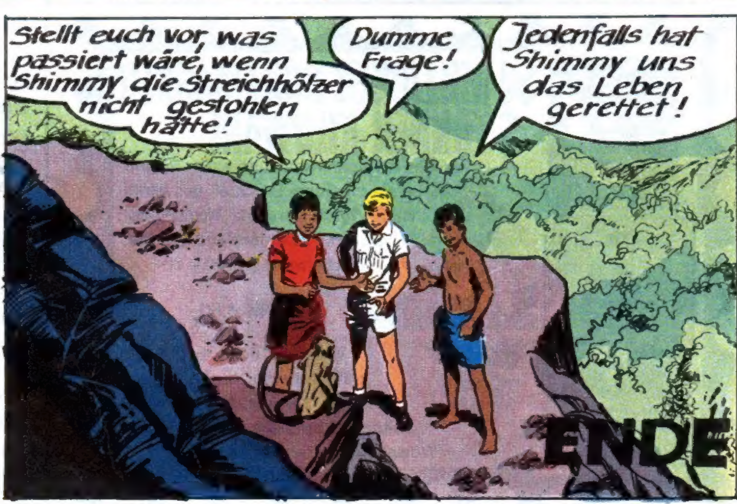

Da ist der Leopard! Er hat mich gesehen!

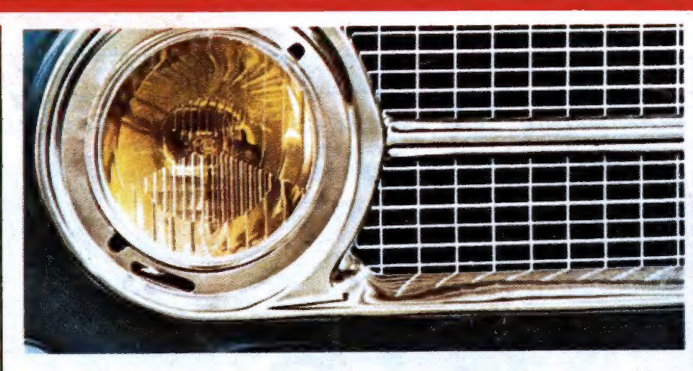

Roy hält den Räuber mit der Fackel in Schach und weicht an die Felswand zurück.


Jetzt stecke ich das Gras in Brand!


Das wird den Räuber wohl einige Zeit zurückhalten!


Jedenfalls so lange, bis ich mich in Sicherheit gebracht habe!


Stellt euch vor, was passiert wäre, wenn Shimmy die Streichhölzer nicht gestohlen hätte!
Dumme Frage!
Jedenfalls hat Shimmy uns das Leben gerettet!
ENDE



Scheinwerfer auf RENAULT

Renault zählt zu den größten Automobilherstellern der Welt. Renault ist der größte und bedeutendste Automobilproduzent Frankreichs. 16 hochmoderne Produktionsstätten mit über 65.000 Mitarbeitern bilden das solide Fundament eines Automobilwerkes von weltweiter Bedeutung. Renault errichtete in 22 Ländern Montagewerke. Renault-Automobile werden in 95 Ländern der Erde verkauft. 10.000 Verkaufs- und Kundendienststationen gibt es zwischen Irland und Südafrika, Australien und Kanada, Neuseeland und Brasilien. Über 3.300 Fahrzeuge verlassen tag-täglich die Montagebänder von Renault.

Aber damit nicht genug. Bei Renault steht die Zeit nicht still. Ständig sucht man nach völlig neuen Methoden, modernste Technik und fortschrittlichste Neuentwicklungen in Renault-Automobilen sinnvoll einzuplanen. Die Renault-Forschungs-Zentrale in Rueil beschäftigt sich ausschließlich mit diesen Aufgaben. 1.100 Ingenieure, Formgestalter, Wirtschaftler, Rationalisierungsfachleute und technische Zeichner, unterstützt von neutralen Sachverständigen von internationalem Rang, sind unablässig für Renault und seine internationalen Kunden tätig. Das Gute an dieser Forschungszentrale ist: hier schaffen keine reinen Theoretiker, sondern Wissenschaftler, die aus ihrer praktischen Erfahrung heraus neue Wege der industriellen Forschung gehen.

Doch Renault ist nicht nur Automobilhersteller. Sicher sind die Automobile die Produkte, die den Namen Renault in aller Welt bekannt und berühmt gemacht haben. Aber noch viele andere technische Spitzenprodukte verlassen die Werke von Renault. Traktoren für die Landwirtschaft, Lastwagen, Triebwagen, Autobusse und Spezialfahrzeuge. Darüber hinaus: Stahlbleche, Spezialstähle, Werkzeugmaschinen, Kugellager, Industriemotoren und Produktionsanlagen.

Renault ist ein Unternehmen, das gewaltig nach vorn drängt. In den letzten 10 Jahren hat sich die Automobilproduktion von Renault vervierfacht, der Export sogar verzehnfacht. Das ist unbestritten ein großartiger Erfolg, der ohne industrielle Forschung, modernste technische Entwicklungen und sinnvolle rationelle Planung kaum denkbar ist. Das weiß man bei Renault und das wissen ebenfalls die Millionen zufriedener Kunden von Renault. Die Größe dieses Industriegiganten wird erst richtig deutlich, wenn man die immensen Rohstoffzahlen und Größenordnungen von Renault betrachtet: Die Gesamtgrundfläche aller Renault-Werke ist so groß, wie ²/₃ der Grundfläche der Weltstadt Paris mit über 8 Millionen Einwohner. Aus dem Glas der Fensterscheiben der Büros und der Renault-Werke könnte man eine Flasche gießen, in die ganz Paris paßt – einschließlich Eiffelturm. Der Stahlverbrauch eines Jahres von Renault ist so gewaltig, daß man aus dieser Stahlmenge 48 Eiffeltürme bauen könnte – fast jede Woche einen. Seit 1898, als das erste Renault-Automobil gebaut wurde, bis heute gehört Renault zu den Pionieren des Automobilbaus. Immer hat Renault dazu beigetragen, daß fortschrittliche Lösungen auch dem Serienautomobil zugute kommen. Denn die Techniker haben bei Renault ein wichtiges Wort mitzureden.